



1 Vorwort

Der Jahresbericht 2012 gab mir Gelegenheit, einmal etwas ausführlicher über die wendungsreiche Entstehungsgeschichte der BSWR zu berichten. Seit dem Jahr 2012 ist die Stadt Bottrop zu uns gekommen, ein Partner, den wir schon lange als ideale Ergänzung unseres Vereinsgebiets betrachtet hatten. Unterdessen hatten wir aus Essen deutliche Signale erhalten, daß man sich dort durchaus einen Beitritt vorstellen könnte. Das wäre ja die Erfüllung unserer ursprünglichen Idee von der Station Westliches Ruhrgebiet gewesen. Als dann der Rat der Stadt Essen den positiven Beschluß fasste, ging nach über 10 Jahren Warten der Traum in Erfüllung. Schon vorher waren wir mit einigen Projekten in Essen tätig, zusammen mit dem RVR und LVR.

Ich hatte das von Anfang an so gewünscht und es hat sich nun endlich ergeben. Damit verbunden war aber, das Team der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet noch einmal zu verstärken, um das große Vereinsgebiet Essen – Bottrop – Oberhausen – Duisburg – Mülheim an der Ruhr überhaupt bearbeiten zu können.

Von Anbeginn der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet war es ein Wunsch der Träger des Vereins, praktischen Naturschutz anzubieten. Die Behörden in den Städten sind heute personell kaum noch in der Lage, bei Bedarf differenzierte Naturschutzarbeiten selbst durchzuführen oder ausführen zu lassen. Wir haben mit Philipp Geuting einen hervorragenden Praktiker für die Naturschutzarbeit im Vereinsgebiet; ein Vermittler zwischen der Ausführung und den Plänen und

Wünschen unserer Naturwissenschaftler hatte jedoch gefehlt. Ich habe in meiner beruflichen Tätigkeit im damaligen Grünflächenamt der Stadt Mülheim an der Ruhr die Bedeutung erfahren, die zwischen Plan und Umsetzung im Naturschutz liegt. Theorie und Praxis sind für sich allein nichts wert, der geschickte Vermittler dazwischen ist für beide bereichernd.

Wir im Vorstand haben uns entschlossen, diese Position auch für die Station zu besetzen und haben mit Stephan Müller einen erfahrenen Landschaftsarchitekten gefunden, der reichlich Erfahrung besitzt, die er jetzt für unser Team einbringen kann. Damit können wir nun zahlreiche Wünsche der Städte erfüllen und schwierige Naturschutzarbeiten in sensiblen Bereichen erfolgreich umsetzen. Näheres dazu in diesem Bericht und den Folgenden.

Wer die Haushaltslage der Städte kennt, wird es zu schätzen wissen, wenn sich unsere Station um die eine oder andere bedeutsame »Kleinigkeit« im praktischen Naturschutz kümmern kann. Neben der Umweltbildung, die im letzten Jahr ebenfalls ausgebaut werden konnte, haben wir also nun als weiteres Tätigkeitsfeld den praktischen Natur- und Landschaftsschutz verstärkt im Blick.

Was sonst noch geschah – Sie werden es gleich lesen können. Mein Dank geht an die Mitarbeiter der Station, die Mitglieder des Trägervereins und allen, die uns freundlich gesonnen waren.

Mülheim an der Ruhr, 01.06.2015

Thorald vom Berg
1. Vorsitzender des Trägervereins



2 Danksagung

Ohne die finanzielle Förderung seitens des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, den dem Trägerverein angehörigen Städten, dem Regionalverband Ruhr und der Emschergenossenschaft sowie dem Landschaftsverband Rheinland wäre der Betrieb der Station und die Durchführung der vielen Projekte nicht möglich.

Durch das starke Engagement vieler ehrenamtlich tätiger Personen aus den unterschiedlichen Verbänden im Vorstand und Trägerverein sowie weiterer Personen konnten auch 2014 wieder zahlreiche Naturschutz- und Umweltbildungsprojekte realisiert werden.

Einen besonderen Dank gebührt allen Förderern und Unterstützern der Station.

- Wilhelm Klawon † (Oberhausen) unterstützte uns insbesondere mit seinen regelmäßigen Kontrollen des Artenschutzgewässers am Rande des Hiesfelder Waldes.
- Horst Neuendorf (Duisburg) half beim Auslesen des Dataloggers aus dem Erzbunker des Landschaftsparks.
- Horst Kristan (Oberhausen) unterstützte uns bei der Durchführung der Wasservogelzählung und bei der Kartierung von Brutvögeln.
- Ilse Tannigel (Oberhausen) und das Ehepaar Busse (Bottrop) beteiligten sich an Spechtkartierungen.
- Über 30 Ornithologen aus allen fünf Städten beteiligten sich an der Synchronzählung der Kiebitze.
- Jupp Mört (Duisburg) half uns bei der Betreuung der Schafe und Ziegen am Haubachsee.
- Die AG Walsum übernahm die Gänse- und Wasservogelzählung in der Rheinaue Walsum.
- Viele Mitglieder der Naturschutzverbände standen regelmäßig für lokale naturschutzfachliche Rückfragen zur Verfügung.
- Der Familie Geldermann danken wir für die gute und enge Zusammenarbeit beim Apfelfest.
- Die Familie Rauen arbeitete in Belangen des Steinbruch Rauens eng mit der BSWR zusammen.
- Sehr viele Personen beteiligten sich wieder an den Online-Fundmeldungen oder informierten uns auf analogem Wege über ihre Beobachtungen (vgl. Kapitel 14).
- Die Mitglieder des Vorstandes und des Trägervereins setzten sich für die Belange der BSWR ein.

Außerdem gilt ein herzliches Dankeschön den externen Mitarbeitern:

- Anja Baum (Oberhausen), Sarah Heger (Duisburg), Julia Joost (Dinslaken), Andreas Sarazin (Essen)

und Ira Vogler (Bottrop) arbeiteten im Rahmen der Umweltbildung mit.

- Daniela Specht (Hünxe) führte Amphibien- und Reptilienbestandsaufnahmen sowie Untersuchungen zum Makrozoobenthos durch.
- Dr. Renate Fuchs (Mülheim an der Ruhr) koordinierte die Regionalstelle DU/OB der Floristischen Kartierung NRW im Auftrag der BSWR und führte das Monitoring im Oembergmoor fort.
- Ninja Dyczmons (Oberhausen), Tim Hornby (Essen), Daniela Specht (Hünxe) und Ulf Unterberg (Voerde) beteiligten sich an Fledermauskartierungen und deren Auswertung.
- Veronika Huisman-Fiegen (Krefeld), Patrick Kretz (Mülheim an der Ruhr), Claus Sandke (Bochum), Julian Sattler (Oberhausen) und Ulf Unterberg (Voerde) kartierten Brutvögel.
- Katharina Brandtstädter (Duisburg), Mona Tagash (Essen) und Ira Vogler (Bottrop) unterstützten uns bei der Dateneingabe und bei der Durchführung unterschiedlicher Projekte.
- Tobias Scholz (Essen) arbeitete am Pflege- und Entwicklungskonzept auf der Schurenbachhalde und Halde Rheinelbe mit.

3 Aus der Station

3.1 Personalien

Seit dem 01.06. verstärkt Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt Stephan Müller das Team der BSWR. Herr Müller ist ausgebildeter Gärtner und studierte an der Universität Kassel Landschaftsarchitektur. Er verfügt über umfangreiche Erfahrung in unterschiedlichen Bereichen



Abbildung 1: Seit Juni 2014 ist Stephan Müller im Team der BSWR.



Abbildung 2: Simon Scholz und Marielle Theiß sind seit August bzw. September 2014 die Bundesfreiwilligendienstler der BSWR.

der Freiraumplanung, Projekt- und Bauleitung. Mehrere Jahre gehörte er zum Team der Biologischen Station des Kreises Recklinghausen. Bei der BSWR ist er u.a. verantwortlich für die Planung, Koordinierung und Bauleitung von Naturschutz-Maßnahmen.

3.2 Bundesfreiwilligendienst

Die „Bufdis“ Lars Bröker und Philipp Königsmann beendeten am 31.07. ihren Dienst. Am 01.08. wurden daher Simon Scholz und am 01.09. Marielle Theiß als neue Bundesfreiwilligendienstler im Team willkommen geheißen. Beide unterstützen die Station tatkräftig sowohl bei der praktischen Naturschutzarbeit und diversen Veranstaltungen als auch bei Alltagsarbeiten.

3.3 Praktikanten

Im Laufe des Jahres 2014 haben acht Studenten/Studentinnen verschiedener Universitäten ein Praktikum in der Station absolviert:

Mona Tagash (Biologie, Universität Düsseldorf), Leonard Schulte (Biologie, Universität Duisburg/Essen), Jan Niklas Kriesche (Geographie, Universität Bochum), Caroline Micallef (Biologie, Universität Bordeaux), Lisa Keune (Geographie, Universität Bochum), Giana Sandmann (Biodiversität, Universität Duisburg/Essen), Laura Uekötter (Biodiversität, Universität Duisburg/Essen) und Julia Joost (Universität Duisburg/Essen).

3.4 Zusammenarbeit mit Universitäten

Folgende Abschlussarbeiten wurden mit Unterstützung der BSWR durchgeführt und abgeschlossen:

- Dyczmons, Ninja: Jahres- und tageszeitliche Aktivitätsmuster der Fledermäuse im Landschaftspark Duisburg-Nord. Auswertung einer Horchbox-Untersuchung über acht Monate. - Bachelorarbeit. Universität Düsseldorf, Fachbereich Biologie.
- Pagel, Janina: Effektivität von Wasserfällen zur Erfassung von Molchen in Duisburger Gewässern. – Masterarbeit Hochschule Bremen, Internationaler Studiengang Technische und Angewandte Biologie.

3.5 Beeinträchtigungen der Arbeit durch das Sturmtief Ela

Der Pfingststurm Ela am 09.06. sorgte auch im Vereinsgebiet für zum Teil erhebliche Verwüstungen und beeinträchtigte somit die Arbeit der BSWR teilweise für mehrere Monate. Sturm- und Orkanböen mit bis zu 140 km/h Geschwindigkeit, Gewitter, Regen und Hagel zogen an diesem Abend über NRW, die auch mehreren Menschen das Leben kosteten. Im Vereinsgebiet waren bzw. sind hauptsächlich die Städte Mülheim an der Ruhr und Essen, aber auch der Duisburger Süden betroffen. In den beiden erstgenannten Städten fuhr die Polizei und Feuerwehr in den darauf folgenden Wochen zusammen mehr als 5.000 sturmbedingte Einsätze, in Essen wurden schätzungsweise 20.000 Bäume zerstört. Die immensen Schäden führten zu Sperrungen



Abbildung 3: Auch in der Nähe von Haus Ripshorst fielen Bäume dem Sturm zum Opfer.



von Wäldern, Spielplätzen und Grünanlagen im gesamten Vereinsgebiet zum Teil bis ins Jahr 2015.

Durch die Sturmfolgen wurden Kartierungen von Brutvögeln und Fledermäusen in Essen beeinträchtigt. Im Schellenberger Wald waren viele Bereiche vollständig unerreikbaar, andere konnten nur noch mit großer Vorsicht und auf einzelnen Wegen betreten werden. Von der Brutvogelkartierung mussten daher die letzten Durchgänge entfallen (s. Kap. 6.10.2). Da die meisten Vogelarten im Wald aber schon früh im Jahr aktiv sind, war dennoch überwiegend eine zuverlässige Auswertung möglich. Die Fledermauskartierung sollte einen Überblick über das ganze Sommerhalbjahr bieten, nächtliche Begehungen waren jedoch nach dem Sturm aus Sicherheitsgründen nicht mehr möglich (s. Kap. 6.10.1). Die Bearbeitung der Sommer- und Herbstmonate wurde stattdessen auf einen verstärkten Einsatz von Horchboxen konzentriert.

Das Bodenklassenzimmer und das Grüne Klassenzimmer im Witthausbusch in Mülheim an der Ruhr bzw. im Duisburg-Mülheimer Wald mussten auf unbestimmte Zeit abgesagt werden. Ab September wurde das Bodenklassenzimmer dann in einer gekürzten Version auf der Wiese vor dem Tiergehege durchgeführt. Die Wanderung, das Erlebnis Wald sowie die Fahrt mit der Weißen Flotten konnten dabei leider nicht stattfinden.

Obwohl auch im Sportpark Wedau eine Vielzahl von Bäumen dem Sturm zum Opfer fiel, waren glücklicherweise nur wenige der Fledermaus- und Vogelkästen betroffen (s. Kap. 5.7). Auch das Beweidungsprojekt am Haubachsee blieb weitestgehend von Sturmschäden verschont. Lediglich ein Baum fiel auf den Zaun und zerstörte diesen. Das Loch konnte jedoch rechtzeitig entdeckt und verschlossen werden, so dass keine Ziegen von der Fläche ausbrechen konnten.



Abbildung 4: In Duisburg am Haubachsee fiel ein Baum auf den Weidezaun, die Ziegen brachen jedoch nicht aus.



Abbildung 5: Sturmschäden im FFH-Gebiet Mülheimer Ruhraue



Abbildung 6: Der Sturm beschädigte einige Zäune und versperrte Wege, wie hier am Leinpfad am Mülheimer Ruhrufer.



Abbildung 7: Im Schellenberger Wald war die Zerstörung durch den Sturm mit am verheerendsten.